

Sächsische Industrie und Reichsfinanzreform.

Der Verband Sächsischer Industrieller hielt am 8. Januar d. J. im Hotel Bristol zu Dresden eine von über 100 Mitgliedern besetzte Sitzung seines Großen Ausschusses ab, um aus Frage der Reichsfinanzreform Stellung zu nehmen. Den Vortrag führte Kommerzienrat Lehmann. Als Reiter sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann über

die Stellung der sächsischen Industrie zur Reichsfinanzreform im Sinne der nachstehenden Resolution. Als zweiter Reiter sprach derseitige jß. Dr. Wärts in abnehmendem Sinne über die Gas- und Elektrizitätsteuer. An der sehr angeregten Debatte beteiligten sich die Herren Sch. Kommerzienrat Collenbach-Dresden, Kommerzienrat Lehmann-Dresden, Kommerzienrat Bierling-Dresden, Kommerzienrat Helmholz-Dresden, Kommerzienrat Horstel-Borna, Dr. Böbel-Leipzig, Direktor Kranke-Leipzig, Dr. Kutsch-Beipzig, Direktor Schmid-Schwarzenberg, Dr. Ing. Grohmann-Dresden, Otto Heidrich-Dresden, Dr. Ulrich-Leipzig, Freiherr Speck von Sternburg-Zschopau-Leipzig, Wagner-Chemnitz, Direktor Rothaus-Dresden. Dann wurde eine Resolution angenommen, in der sich der Verband für eine

gründliche Reichsfinanzreform

ausprach. Diese Resolution sagt: Der Verband hält eine solche Reform durchführbar, da die Finanzen des Reiches nicht durch eine ungünstige wirtschaftliche Entwicklung beeinflusst werden können als die Folgertheit einer ungünstigen Finanzlage darstellt.

Trotz vorsichtiger Wahrung dieses Gesichtspunktes kann sich jedoch der Verband mit der vorliegenden Form der Defensio des Bedarfs nicht in jeder Beziehung einverstanden erklären. Wenn aber bei der Finanzierung des Bedarfs von der Besteuerung der für den Volkssatz hauptsächlich in Betracht kommenden Mitteln nicht abgesehen werden kann, so mag diese Besteuerung doch in einer Form erfolgen, die einerseits einem starken Konkurrenzdruck und seinen wirtschaftlichen und finanziellen Folgen, andererseits aber auch einer zu starken Anspruchnahme der betroffenen Gewerbezweige vorbeigt und insbesondere die Abmilderung der Steuer ermöglicht.

Der Verband betont zur Frage der

Bauernsteuer.

Da ihm diese in der Vorlage unannehmbar erscheint, da angeflossener Idee jetzt rücksichtigen Bewegung des Konsums seit der Steuererhöhung im Jahre 1905 eine erhebliche Weiternahme des Konsums noch einer übermäßigen Erhöhung der Steuer mit Bestimmtheit zu erwarten ist, zumal wenn die zu immer größerer Verbreitung gelangenden allgemeinen und allgemeinen Getränke von der Besteuerung freibleiben. Bezuglich der

Tabaksteuer

wird die vorgeschlagene Form der Tabaksteuer einen vollständigen Erfolg erzielen, da angesichts der oben jetzt rücksichtigen Bewegung des Konsums seit der Steuererhöhung im Jahre 1905 eine erhebliche Weiternahme des Konsums noch einer übermäßigen Erhöhung der Steuer mit Bestimmtheit zu erwarten ist, zumal wenn die zu immer größerer Verbreitung gelangenden allgemeinen und allgemeinen Getränke von der Besteuerung freibleiben. Bezuglich der

Zigarettensteuer

erscheint dem Verband eine gewisse Spannung in der Belastung zwischen Zigaretten und Zigaretten beweisen. Der Verband warnt aber davor, diese Spannung so hoch zu bewerten, wie sie in der Regierungsvorlage vorgegeben ist, da durch eine zu starke Steuererhöhung der Zigaretten hoher finanzieller Nutzen der höheren Steuer mit Bestimmtheit zu erwarten ist, zumal wenn die zu immer größerer Verbreitung gelangenden allgemeinen und allgemeinen Getränke von der Besteuerung freibleiben. Bezuglich der

Gas- und Elektrizitätssteuer

auf der Verband grundsätzlich ablehnt, weil sie den ersten Versuch darstellt, die zur Erzeugung von volkswirtschaftlichen Werten erforderlichen mechanischen Kräfte ohne Rücksicht auf die Rentabilität des Betriebes zu belasten und so die rohe Form einer Industrie-Maßnahmenartifizie darstellt, die in keiner Weise gerechtfertigt erscheint, vielmehr die Gefahr in sich birgt, daß der technische Fortschritt durch sie zurückgestoppt wird. Der Verband lehnt die

Anzeigesteuer

prinzipiell ab. Gegen die Münzsteuer hat der Verband ebenfalls gewichtige Bedenken. Gegen eine

Erbschaftssteuer oder Reichserbvermögenssteuer

hat der Verband prinzipielle Bedenken nicht zu erheben, da er in dieser Form der Besteuerung eine gerechtfertigte Art einer Steuer erachtet, weil sie nicht einzelne Industriezweige als solche, sondern den Erfolg der reichsfähigen und sonstigen Tätigkeit zum Wohlstand der Besteuerung macht. Die Gestaltung dieser Steuer als Reichssteuer vermag prinzipielle Bedenken nicht anzuhören, weil unumstößlich ein gerechtes Verhältnis von Besteuerung dieser Steuer zwischen Reich und Einzelstaaten gefunden werden kann. Sollten bei der Gestaltung dieser Steuers Ermächtigungen für die Landwirtschaft vorgenommen werden, so erachtet es der Verband als eine Forderung der Gerechtigkeit, daß diese Ermächtigungen auch anderen Berufsständen gewährt werden.

Theater und Konzert.

Leipzig, 10. Januar.

IV. Sommermusik im Gewandhaus. Wie ein kleiner Streichorchester flang es gekonnt, oft kaum wie Streichquartett, denn die Herren Professor Marteau, von Zent, Birkigt und Professor Becker entwickelten in diesem Spiel eine ganz seltene Fülle und Kraft des Tons. Da es nicht wenigen Stellen den sommermusikalischen Rahmen fast zu sprengen drohte. Infolge hieron gingen manche intime Blickeungen vorher. An eine Kunstsinnsgesellschaft wie das Marteau-Birkigt-Quartett müßten die höchsten Anforderungen gestellt werden. Sie wurden am gestrigen Abend nicht durchaus erfüllt. Der Prinzipielle deckte sich mit der Wucht seines elementaren Ton mehrere Male zu sehr in den Vordergrund und intensivte (gegen alle sonstige Geplauder) nicht immer bedeutsam. So gewann der Anfang, als spielten sich die Herren erst ganz allmählich in die Werte und die Stimmung hinein. Noch ein T.-Dur-Quartett, das an Stelle jenes in D-Dur von Cesario Kraus gewählt worden war, hatte unter solchen Verhältnissen zu leiden, und die Quartettgenossen stammten mit dieser Darbietung hinter ihren Kunstdarunterkünften, z. B. dem Fliegengewölbe, und dem Rüsselsheimer Quartett, ständig zurück. Im Deutschen & Well-Quartett gelang das Quasi Minuett mit dem eigenartigen, nach den gewohnten Regeln am besten. Am allgemeinsten gehörte es der Wiedergabe am vollendeten Ende der Ausführung, vornehmer Schlußstruktur und bis ins kleinste differenziert edler Klangwirkung, die auch an leidenschaftlichen Stellen gerade sommermusikalischen Reproduktionen niemals fehlen darf. Halt bis zur Höhe gelangte das Quartettspiel der Berliner Künstler in einem D-Dur-Quartett-Händel (allerdings nicht jenem Nr. 1 aus op. 3, das das Programm vertrieb). Was zuvor mangelt, reichte nunmehr in Fülle. Hier glich der Quartettvortrag so recht einem Kolloquium gleichgestimmt musikalischer Seelen, echter Kunstreise, von denen ein jeder ein Bedeutendes mitzuholen hat, andernfalls aber sich auch still zu beschließen weiß. Licht und Schatten waren in dieser abschließenden Darbietung wohl verteilt und trugen vor allem auch dazu bei, dem freigespülten Momenten zu seiner Charakterisierung zu verhelfen. So wurden die musikalischen Ereignisse, mit Selbst nicht zu überschreitenden Voraussetzung, mit Selbst nicht zu überschreitenden Voraussetzung, durch ein künstlerisches Erlebnis immerlich bereichert, entlossen. S.

Letzte Lokalnachrichten.

Leipzig, 10. Januar.

IV. Befreiungsfeier des Leipziger Lehrervereins. Wie alljährlich veranstaltete am Sonnenabend der Leipziger Lehrerverein seine Befreiungsfeier im Saale des Lehrervereinshauses; wie immer war auch ein großer Teil der Leipziger Lehrerschaft zu dem festlichen Alte erfreut. Die Veranstaltung wurde durch den allgemeinen Gesang „An Schule“ eröffnet. Dem Anhören des großen Pädagogens und Freunde des Jungendlichen Tribut zollend, batte der Leipziger Lehrerverein Herrn Oberregierungsrat Müller aus Chemnitz-Altenburg zu einem Vortrag gewonnen über „Fürsorge für hilfbedürftige Kinder des Volkes und die Mithilfe durch Schule und Gesellschaft“. Der Redner, der als Direktor der sächsischen Mindestanstalt und der Anhalt für verwahrloste Kinder aus reicher Er-

ziehung sprechen konnte, illustrierte an erster Stelle die Notwendigkeit einer Fürsorge für alle jene armen Geschöpfe, die — körperlich, geistig oder seelisch minderwertig — sich nicht normal entfalten und nicht volkswertige, brauchbare Menschen werden können. Aus politisch-sittlicher Klugheit und aus christlicher Nächtheit ziehen Staat und Gesellschaft sich dieser Kinder annehmen und für zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft erziehen. Während diese Notwendigkeit bei körperlich und geistig gebrechlichen Kindern schon längst anerkannt worden sei, und die Fürsorge mit erzieltem Erfolg eingezogen habe, sei doch bei den seelisch Gebrüderen noch nicht in genügendem Maße der Fall. Und doch seien gerade diese Kinder die bedauernswertesten. Der Redner sah eine Ursache von Verstülpungen an, die zeigten, wie aus den verschiedensten Gründen, aus den verschiedensten Familiensituationsverhältnissen, nicht verwahrloste Kinder hervorgehen. Von 120 Kindern, die in einem Jahr der sozialen Anzahl aufgeführt wurden, waren 30 angedeutlich geborene, 25 hatten nur noch Vater oder Mutter, 14 hatten Stiefeltern und 25 gehörten Familien an, die in geordneten bürgerlichen Verhältnissen lebten. Herr Oberregierungsrat Müller kam dann für die praktische Ausführung der Fürsorge zu sprechen, die für die körperlich und geistig Widerwärtigen in Sachsen durch die bestehenden Anstalten, die Blindenanstalt in Chemnitz, die Anstalt für Schwachsinnige und Blinde in Hubertusburg und die Anstalt für Epileptische in Hochzeitwitzel des Oberels. gut getreut sei. Dagegen berührte der Vorträger für seelisch gebrüderle Kinder noch Streit, ob eine Familien- oder Anstaltsförderung vorzuziehen sei. Der Redner hielt die letztere für politischer. Neben der sozialen ist die freiwillige Hilfe von größter Bedeutung, besonders als vorbereitende Fürsorge. Hierzu hätten die verschiedenen Helfer, wie Innere Mission, Kinderabsparetteln usw., schon Erfolge erzielt, es sei aber zögl., daß alle Kreise und Schichten der Bevölkerung sich an dem Werk beteiligen und in erster Linie ihr Vorurteil gegen die Anstalten fallen lassen, die doch, wie die Anzahl in Bräunsdorf, 70 Proz. der eingeschafften Kinder retteten. Der Redner gab dann ein Bild der Einrichtung und Arbeit der sozialen Anstalt und richtete am Schluß seines mit großem Beifall angenommenen Vortrages den Appell an die Leiterschaft Leipzig, mitzuarbeiten an dem Werk der Fürsorge, dafür zu werben und die Auflösung in alle Schichten der Bevölkerung hinzuvertragen, als die beruhendsten Vertreter der guten Sache. — Der 1. Schriftführer des Vereins, Herr Dornheim, eröffnete darauf Bericht über die Tätigkeit des Leipziger Lehrer-Vereins im 68. Vereinsjahr 1908, das er mit Recht als ein Jahr reicher Arbeit im Dienste der Reformbestrebungen auf verschiedenen Gebieten des Unterrichts bezeichnete. Die Mitgliedschaft ist mit Ende des Jahres auf 2880 gestiegen. Der Vereinslosenobligo balanciert mit 7471 A. Auch die Vereinsgenossen des Vereins, die Leipziger Lehrerzeitung, ist an Inhalt und Abonnementzahl reicher geworden. Indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß der vielen Arbeit ein glänzender Erfolg im neuen Jahre beschieden sei, schloß Herr Dornheim unter grohem Beifall seines Berichts. Hierauf folgte ein Kommerz.

IV. Der Niedersächsische Geländeverein, der sich vor 2 Jahren unter den Angeschickten des Bierbrauerei-Niedes in B-Stendal gebildet hatte, beging am Sonnenabend im Festsaal des Etablissements Schlosseller sein 3. Stiftungsfest mit einem schönen Konzert. Langvolle Männerchorlieder bewiesen, daß der Leiter des Vereins, Herr Sonnenmeister H. Schack aus der frohen Sängerkunst einen ganz gesunden Männerchor herausgebildet hat, der nicht nur über ein gutes Stimmenmaterial verfügt, sondern bietet auch ausdrucksstark zu verwenden weiß. Einige Tenorios sowie Musikkäufe der Kapelle des Lehrerfürst. Regiments Nr. 77 unter der Leitung des Col. Wenzel dirigierten W. Kutz verhältnismäßig das Konzertprogramm, so daß ein Wall anschlug, durch den die fröhle Stimmung ihren Höhepunkt erreichte.

* Riesiger Einbrecher. Am Sonnenabend wurde in einer Herberge in der Seeburgstraße ein 24jähriger Schlosser aus Peterswalde festgenommen, der dringend verdächtig ist, an dem gemeldeten Kleiderdiebstahl in der Wittenbergschen Straße beteiligt zu sein.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Bessere Verhältnisse für die Leipziger Universitätsbeamten.

P. Dresden, 9. Januar. (Privattelegramm.) Im Landtag ist heute abend mit Dekret Nr. 66 eine Gesetzesvorlage ausgegeben worden, wodurch die Pensionen der Beamten der Universität Leipzig, sowie für deren Witwen und Witwen in bester Weise, also um 7,5 bis 12,5 Prozent angehoben werden, wie es für die übrigen Beamten sowie die Geistlichen und Lehrer geschehen ist.

Milovanowitsch.

O. Wien, 9. Januar. (Privattelegramm.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Belgrad, daß Minister Milovanowitsch wird in der Slavokitaia sofort zur Verantwortung gezwungen werden, daß er in der Erklärung, die er dem österreichisch-ungarischen Gesandten gab, die von den Parteiführern in der Slavokitaia geäußerte Kritik an unseren Angelegenheiten Österreich-Ungarns mißbilligte. Milovanowitsch wird gezwungen, in der Slavokitaia eine Erklärung hierüber abzugeben, die ihn vorwürflich sein Vortreteleile kostet, wenn er nicht schon vorher davon verzichtet.

Charakteristisch an der österreichisch-serbischen Grenze.

fr. Rosenthal, 9. Januar. (Privattelegramm.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Belgrad, daß eine Bendarmetie-Patronne am Mittwoch auf der Straße von Bratska nach Holow vom serbischen Ufer aus beschossen worden. Die Patronne, von der niemand verletzt wurde, erwiderte das Feuer und lädt einen der Angreifer

Günstiger Fortgang der österreichisch-türkischen Verhandlungen.

fr. Rosenthal, 9. Januar. (Privattelegramm.) Heute eröffnete der österreichische Botschafter Pallavicini auf der Börse und teilte die Gereiztheit seiner Regierung zum Abschluß eines Handelsvertrages mit der Türkei mit. Er öffnete unter gewissen Bedingungen 2½ Millionen Türkische Pfund als Gütekündigung für die Säatgüter in Bosnien.

Demission des rumänischen Ministerpräsidenten.

fr. Bulgarisch, 9. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Ministerpräsident Sturdza hat infolge Krankheit seine Demission gegeben, die vom König angenommen wurde. Zum Ministerpräsidenten wurde der Major des Janern Bratianu ernannt.

Nach der Erdbebenkatastrophe.

Vom deutschen Hilfkomitee.

* Berlin, 9. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die vom deutschen Hilfkomitee nach Italien entsandte Expedition ist heute in Neapel angelangt und reist morgen über Catania nach Syrakus weiter. Die an das Hilfkomitee vom Roten Kreuz überwiesenen Gelder wurden folgendermaßen verwendet: In Berlin wurden bislang gespendete drei Tausend, zehn Schwestern und vier Krankenpfleger. An Material sind abgegangen 200 Kisten, enthaltend örtliche Instrumente, Arzneimittel, Bazargeträger, Bettwaren, Decken, Kleidungsstücke und Nahrungsmittel.

Die Kammerfahrt.

* Rom, 9. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) In der heutigen Kammerfahrt waren etwa 400 Deputierte anwesend. Die Triumphanten waren voll besetzt. Die Kammer legte die Beratung des Gelehrtenwesens, betreffend Wohnhäuser zur Linderung des durch das Erdbeben betroffenen Geleno fort. Faranda erörterte als einer der überlebenden Deputierten Messina das unglaubliche Überleben des Erdbebens und sprach den getöteten Bewohner der Unghidhättan an alle aus, die ihnen Hilfe antreten werden ließen. Den 6. Deputierten und Kalabrien dankte im Namen der Bewohner seiner Provinz allen denen, die zur Hilfeleistung herbeieilten und sprach den Wunsch aus, daß die nationale Kraft Reggio und Messina wieder erheben lasse. Ministerpräsident Giolitti erklärte, die vorgeschlagenen Maßnahmen seien unumgänglich notwendig, je leiser der erste Schritt, um von Seiten der Regierung und des Parlaments eine andauernde Verpflichtung zum Wiederaufbau von Messina und Reggio aufzustellen. (Zehn.) Giolitti hoffte hingegen, die Verhängung des Belagerungsstatus sei eine schmerzhafte Notwendigkeit gewesen, er werde aber so lang als möglich dauern, da jedermann wünsche, daß das gewöhnliche Recht wiederhergestellt werde. Nach weiteren Ratsen wurde eine Tagessordnung angenommen, die die Forderungen der Regierung bewilligt und die Generaldisputation geschlossen.

Streit des Chorpersonals der Berliner Oper.

W. Pest, 9. Januar. (Privattelegramm.) Das Chorpersonal der Königl. Oper forderte eine Tenerungsanfrage. Wenn diese bis heute abend 6 Uhr nicht beantwortigt sei, werde der Chor bei der heutigen Vorstellung nicht mitwirken. Die Direktion der Oper hat befohlen, die bestreite Vorstellung „Carmen“ ohne Chor abzuhalten. Das Orchester trete nicht.

Berchwandere Goldpäckle.

fr. Tomsk, 9. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) In Nowotolajewsk wurde beim Dessen der aus Tomsk eingetroffenen Goldschleppen, die zwei Goldpäckle mit 285 000 Rubel Inhalt verloren waren.

Letzte Handelsnachrichten.

S. Köln, 9. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)

Neue Bankgründung. An den Räumen des A. Schaffhausenischen Bankvereins wurde eine Zweigbank für elektrische Industrie, Altenberghaus, mit einem Aktienkapital von 25 Millionen Mark gegründet, woraus vorläufig 25 Prozent eingesetzt werden. Die Gründer sind die Herren G. Guillaume, Georges, A. G., die Kommerzienräte Theodore und Max Guillaume, Louis Hagen, Sch. Aufzonen Heiliger und André. Oswald u. Kleist-Charlotenburg. Die Herren G. Guillaume und Georges übernehmen übernommen 216 000 A. Aktien, die übrigen Gründer 21 000 Aktien. Den Vorstand der Gesellschaft bilden Professor Salomon Frankfurt a. M. und Director Karl von der Herberg von Körber in Wilhelmshaven.

3 New York, 9. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)

In der vergangenen Woche wurden ausgeliefert 6000 Dollars Gold, 90000 Dollars Silber und eingeliefert 179 000 Dollars Gold, 80000 Dollars Silber und 160 000 Dollars Gold.

* Rio de Janeiro, 9. Januar. Raffer. Stimme 4103 (gleich 4150).

Tagessumme 7000, seit 1. Juli 1885 6000. Vorort in 1. und 2. Hand 220 000. Matrizen nach den Vereinigten Staaten — nach Europa 3000. Stimme 3400, Vorort in 1. und 2. Hand 271 000, Tagessumme 36 500, seit 1. Juli 7 050 000, bez. in São Paulo 57 000.

* Havre, 9. Januar, 12 Uhr. Baumwolle teigig. Januar 50%, Februar 50%, März 50%, April 50%, Mai 50%, Juni 50%, Juli 50%, August 50%, September 50%, Oktober 50%, November 50%, Dezember 50%.

Rio de Janeiro. Wechsel auf Paris 652. Golbagio 22.

New Yorker Produktdürkte am 9. Januar. (Schlußfazette.)

	heute	vester	heute	vester

<tbl_r cells="5" ix="2" maxcspan="1" maxrspan="1" used